

# pauke



---

**Wiedervereinigung**

**Persien**

**Umweltschutz**

**Einstein**

**Windsurfing**

**Disco**

**Spielzeug**

---

April 1979



with  love

# BIBA CLUB

DISCOTHEQUE

Ffm.-Sachsenhausen

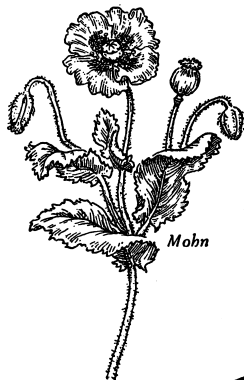
Kleine Rittergasse 14 -20

Wir suchen unsere  
GODEWIND-DANCING-QUEEN  
(über 18 Jahre, Personalausweis).  
Deutschlands beste GODEWIND-  
DANCING-QUEENS besuchen 4 Tage  
New Yorks Super-Discotheken.

# pauke

## Schüler- und Jugendzeitschrift - Frankfurt

Älteste Schülerzeitschrift der Bundesrepublik - gegründet 1946  
Postfach 800 - 6050 Offenbach 3  
Bankkonto: Dresdner Bank AG, Offenbach am Main,  
BLZ 505 800 05, Konto-Nr. 5.441.407/00



Mohn

Redaktion: *Walterud Bämpfer, Heike Bärmeier, Michael Galle, Michael Goetz, Sven Hachtung, Martin Kleinschmidt, Aweasa Lopez, Christian Schilling, Beatrice Wenski, Ina Ziebler*

Chefredaktion: *Michael Galle, Tel. (06 11) 81 95 91  
Michael Goetz, Tel. (06 11) 81 38 81*

Redaktionsleitung Lessingschule: *Martin Kleinschmidt, 10 U Zc, Schillerschule: Beatrice Wenski, 10 b, Wöhlerschule: Heike Bärmeier, 11 F 1*

Gestaltung, Layout: *Michael Galle*

Satz: Kugelkopfschreibmaschine Olympia SGE 75

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion

Anschrift: PAUKE, Postfach 800, 6050 Offenbach 3



Löwenzahn



# pauke

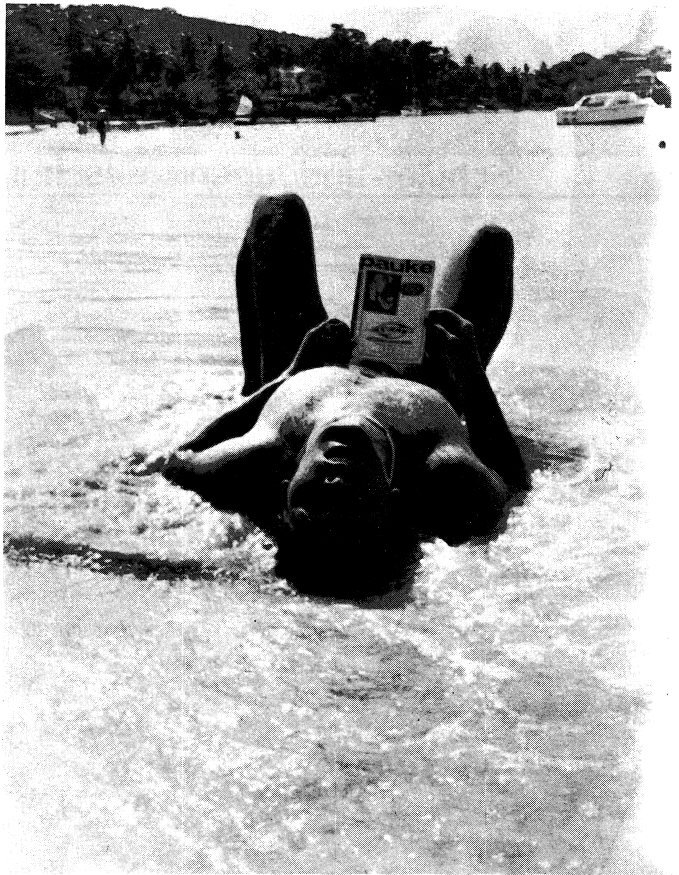
April 1979

Seite

<i>Michael Goetz, Übrigens...</i>	4
<i>Michael Goetz, Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...!</i>	7
<i>Alexander Mettenheimer, Für Europa: Lehren aus Persien</i>	9
<i>Walter Oswald, Sven Hachtung, Den Teufelskreis durchbrechen</i>	11
<i>Michael Galle, Einsteins Relativität</i>	13
<i>Joachim Schubert, Surfing Martinique</i>	21
<i>Matthias Demeter, Disco und was davon übrigbleibt</i>	25
<i>Walf Bieemann, Spielzeug</i>	29
<i>Michael Galle, Cowboys und Indianer</i>	29
<i>Michael Goetz, Music</i>	31

## Übrigens...

ist der Frühling im Lande, wie Ihr sicher schon gemerkt habt. Leider haben auch Oster- und Semesterferien ein Ende, aber in dieser Jahreszeit werden die Mathe-Stunde oder die Arbeitsrecht-Vorlesung wenigstens von einem "linden Lüftchen" versüßt. Tja, und mit dem Frühling kommt natürlich auch die neue PAUKE! Wir sind inzwischen zum Trendsetter in Sachen "Disco-Deutsch" geworden. Nach dem Artikel in der Dezember-PAUKE über die neue "Disco-Sprache" interessierten sich viele etablierte Medien für dieses Phänomen. So konnte man dann z.B. in der FAZ, in der Offenbach-Post und sogar bei Radio Zürich erfahren, was man so über unseren Artikel dachte! Am lustigsten war die Vision eines Autors in der Wochenzeitung "Christ und Welt" er sah vor seinem geistigen Auge eine Rede im Bundestag, die in zwanzig Jahren gehalten wird. Sie beginnt mit "Hört mal her, ihr beknackten Typen und scharfen Tussis!". Na ja, man wird sehen. In dieser Ausgabe kommt übrigens ein Gegner der "Disco-Welle" zu Wort. Außerdem exklusiv für die PAUKE, von unserem Korrespondenten in der Karibik, Jochen Schubert (siehe Foto), ein Bericht über die Windglider-Weltmeisterschaften (Wenn Ihr Interesse am Windsurfen habt, könnt Ihr Euch an uns wenden, wir unterstützen gerade die Gründung eines Windsurfer-Clubs). - Ach ja, noch was wichtiges: Wenn Ihr irgendwelchen Ärger (z.B. mit Lehrern) oder andere Probleme habt, könnt Ihr Euch direkt an uns wenden. Wir werden darüber berichten - vielleicht hilft's (für ganz Eilige auch telefonisch: 81 38 81)! So, das wär's für heute. Viel Spaß beim Lesen und ...



Verschdärgt owachtpasse

Michael Goetz

## IM APRIL IM **BIBA** IN SACHSENHAUSEN: DANCING-QUEEN GESUCHT

Am Mittwoch, dem 11. April, 20.30 Uhr, steigt im BIBA in Sachsenhausen wieder eine starke Sache: die Wahl der DANCING-QUEEN! In Teamwork von BIBA und GODEWIND, einer neuen Zigarette, werden bei drei Musiktiteln die besten Tänzerinnen ermittelt. Preise im Werte von 1000 DM warten, Deutschlands beste GODEWIND-DANCING-QUEENS

gewinnen Flüge zu den Top-Discos von New York. Tanzen, zu einem heißen Sound, in einer duften Discothek, das macht vielen Mädchen eine Menge Spaß. Am 11. April haben sie Gelegenheit, zu zeigen, was sie können. Wir sind gespannt auf die DANCING-QUEENS im BIBA!



## **KLAMOTTE**

Salon  
Gr. Eschenheimer Str. 45  
6000 Frankfurt am Main 1  
Telefon (0611) 284747

**In Style Boutique**  
**Gr. Eschenheimer Str. 43**  
**6000 Frankfurt am Main 1**  
**Telefon (06 11) 28 47 47**

In Style Boutique  
Kleine Kirchgasse 2  
6200 Wiesbaden  
Telefon (06121) 37 21 66

In Style Boutique  
Ladengalerie am Theaterplatz 2  
6000 Frankfurt am Main 1  
Telefon (06 11) 28 00 11

Creation  
Gr. Eschenheimer Str. 45, I. OG  
6000 Frankfurt am Main 1  
Telex 04-14 709

Michael Galle

# Liebe ist...

*Was Liebe tatsächlich ist, läßt sich bestimmt nicht leicht sagen. Und nicht erst Sigmund Freud hat sich da so seine Gedanken gemacht.*

So gibt es die Objektbesetzung des Sexualtriebs, zum Zwecke direkter Sexualbefriedigung, mit Erreichen dieses Ziels erlöschend (gemeine, sinnliche Liebe).

Meist merkt man aber, daß sich das eben erloschene Bedürfnis mal wieder melden wird (vielleicht früher, vielleicht später), also offeriert man dem Sexualobjekt eine haltbarere Besetzung, "liebt" es auch während der begierdefreien Erholungspausen.

Den Sexualtrieb bekommt man praktisch in die Wiege gelegt. Da es aber keinen guten Eindruck macht, wenn man den frühkindlichen, auf einen Elternteil gerichteten Sexualtrieb allzu flott auslebt, muß man sie wohl oder übel ein bißchen verdrängen, sie werden "zielgehemmt". Geprüft, genehmigt, für gut und für erwünscht befunden, so erhält die "Zärtlichkeit" ihren festen Platz.

Wenn dann die Verdrängung seit langem funktioniert und die Sinnlichkeit gewöhnlich in die Wüste geschickt wird, kommt man leicht auf die Schnapsidee, alle Eigenschaften der Zielperson recht rosig einzuschätzen, den oder die Begünstigte für das maximale Optimum über-

haupt zu halten (gibt sich wieder bei Beendigung der Liebe). Hier liegt eine geschickte Täuschung vor. Der Gipfel ist erreicht, wenn man glaubt, daß man mit jemandem wegen seiner feinen Art ins Bett geht (umgekehrt wird wohl eher ein Schuh draus).

Manchmal muß der geliebte Mensch auch dafür herhalten, die eigenen kühnen Träume etwas Wahrheit werden zu lassen. Man liebt die Person dann wegen ihrer (eigentlich für sich selbst angestrebten) grandiosen Vollkommenheit, Naschwerk für den kleinen Narziß in der linken Brusttasche. Und wenn man mit der großen Schwärmerei-Nummer loslegt, hat man sich nicht lumpen lassen und sein ganzes Potential an Selbstliebe auf die Bühne geholt. An neckische Spielchen ist dann kaum noch zu denken. Man verkauft sein Hab' und Gut und folgt dem Star ans Ende der Welt, wenn man sich nicht gar vor lauter Entzückung selber in die Nase beißt. Oder ins Kloster geht. Ist man unglücklich verliebt und kommt an seinen Schwarm nicht heran, funktioniert es am besten. Denn schon mit einem heißen Kuß kann das Maß der Anhimelung um etliche Prozentpunkte sinken, von mehr ganz zu schweigen.

Vielleicht weißt Du jetzt, warum man sich immer so wahnsinnig in Dich verknallt. Auch weiterhin schöne Erfolge!

## WIDERHAKEN

*An Götter glaub' ich nicht -  
Die Pfeile Amors trag' ich selbst,  
Versteckt hinter den Ohren.  
Und manchmal bin ich selbst ein Pfeil,  
Versuch,  
Mich tief hinein zu bohren.  
Und fühle,  
Wie mein Traum  
Die Wahrheit küßt.*

*Ein Neuling bin ich nicht -  
Und weiß, daß es auch schöner geht,  
Und daß ich gehen sollte.  
Doch wenn ich dann die Kälte spür',  
Die Nacht,  
Bereu' ich, was ich wollte.  
Und weiß nicht mehr,  
Was Traum  
Und Wahrheit ist.*

Michael Goetz

Ich weiss nicht,  
was soll es  
bedeuten...!

Deutsche Einheit in Sicht?

*Es causcht im deutschen Pcesseblättee-wald. Die deutsche Wiedervereinigung ist plötzlich wieder zum Thema in den Kommentaren geworden.*

Eigentlich sah es schon so aus, als ob sich mit diesem "sujet" nur noch Vertriebenenorganisationen und sogar "ewig Ge-strige" beschäftigten. Zwar hatten alle Parteien die Einheitsidee noch in ihren Parteiprogrammen verankert. Doch Papier ist ja bekanntlich geduldig. Wie der Kasperl aus der Kiste, so sprang die Diskussion auf den Tisch.

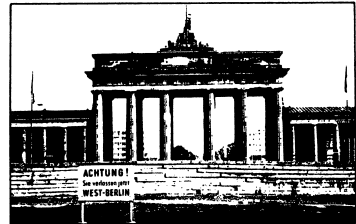
Man munkelte von geheimen Breschnew-Briefen an Bundeskanzler Schmidt, in denen er die Wiedervereinigung unter bestimmten Voraussetzungen anbot. Man erinnere sich: Schon in den späten 40er und frühen 50er Jahren kamen solche Angebote aus dem russischen Lager. Bedingung Nr. 1 sollte damals wie heute die strikte politische und militärische Neutralität eines geeinten Deutschlands sein. Damals wurde diese Chance durch die Schaffung der DM-Mark und den Eintritt in die NATO von der Bundesrepublik vertan. Und heute?

Seltsamerweise sind es nur SPD-Politiker, die im Augenblick mit angeblichen Wiedervereinigungsplänen in Verbindung gebracht werden. Wie man früher vom "Bahr-Plan" sprach, so schreibt der SPIEGEL heute von "Wehners neuem Deutschland". Herbert Wehner machte sicher nicht umsonst vor einigen Wochen einen Vorstoß im Bundestag, als er gegen die Aufrüstung wetterte und behauptete, daß die Sowjetunion "so gefährlich nicht" sei.

Wie würde die Verwirklichung dieser Pläne denn in der Praxis aussehen? Wer hätte ein Interesse daran?



Nun, eine Bedingung wäre die Neutralität, d.h. Austritt der DDR aus dem Warschauer Pakt und Austritt der Bundesrepublik aus der NATO. Danach würde die sogenannte Angleichung der beiden deutschen Staaten erfolgen. D.h. Zusammentretung einer Kommission von Vertretern aus beiden deutschen Lagern, die die Wahl zu einer neuen deutschen Verfassungsgebenden Volksvertretung vorbereiten. Daß an einer solchen Wahl auch kommunistische Parteien teilnähmen, ist unumgänglich. Ich halte dies jedoch für eine geringe Gefahr. Auch in der Bundesrepublik beteiligen sich



schon seit 30 Jahren kommunistische Parteien an den Wahlen. Mit welchem Erfolg, ist uns allen bekannt. - Ein solches neutrales Deutschland könnte die Schaltzentrale des Ost-West-Handels sein. Außerdem ein Garant des Friedens in Europa.

Ich meine, man darf die Chance der nationalen Einheit nicht wieder verspielen. Man hätte dann die Möglichkeit, etwas ganz Neues anzufangen. Woher kommt denn die Unzufriedenheit der Jugend heute? Meines Erachtens aus den fehlenden Idealen. Man sollte deshalb die Befürworter dieser Wiedervereinigungspläne bei uns nicht gleich als "Agenten Moskaus" abstempeln. Diese Thematik sollte überparteilich und ohne Aggressionen betrachtet werden. Auch von der CDU sollte zu diesem Problem Farbe bekannt werden.

# SPRÜCHE

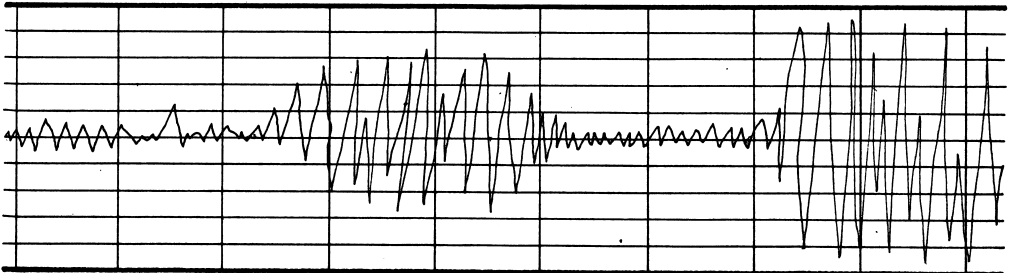
*Manche Lehrer sind ja echt taube Nüsse. Aber an einigen anderen sind exzellente Showmaster verlosen gegangen. Und solche liebt das Publikum. Sie bringen Licht und Sonne, Spaß und Freude in den grauen Schulalltag. Hier einige Glanzlichter.*



"Das ist jetzt Quatsch, was ich da sa... - nein, doch nicht!"  
 "Ich möchte gern wissen, was du weißt, weil ich das nicht weiß!"  
 "Mir fehlen die Worte, mich kurz zu fassen."  
 "Where is that bloody chalk again?"  
 "Old monkeys! This is not a madhouse! Listen to what your good old uncle is telling you!"  
 "Nehmt eure Bretter vom Kopf und legt sie unter den Tisch, nach der Stunde könnt ihr sie ja wieder anschrauben!"  
 "Deinen geistigen Horizont pflegt man gewöhnlich als Punkt zu bezeichnen!"  
 "Ich weiß, daß ich schön bin, aber deswegen braucht ihr mich doch nicht dauernd anzulachen!"  
 "Wenn zwanzig Leute zum Fenster starren, muß man doch mal sehen, was da los ist!"  
 "Brauchst du noch 'ne handgeschöpfte Einladung?"  
 "Die Vorzeichenrechnung muß rückwärts, in der Nacht und besoffen gekonnt werden!"  
 "Wenn's richtig ist, dann stimmt's."  
 "Das ist so nur dann, dann und dann und nur dann!"  
 "Können wir hier mal gerade alles verstehen wollen?"

"Es gilt auch in der Schweiz, ohne Fleiß kein Preis!"  
 "Was du heute kannst besorgen, das besorge gleich am Morgen!"  
 "Das müßt ihr drinhaben wie den Griff zur Bierflasche!"  
 "Wir überziehen jetzt ein wenig, dafür machen wir in der nächsten Stunde etwas länger."  
 "Ich hoffe, daß es hell genug wird, wenn es mit der Zeit etwas heller wird."  
 "Kommt Zeit, kommt Rat, kommt mehr Zeit, kommt Studienrat!"

## EKG DES SCHÜLERS OLAF ZUCK



"Guten Morgen,  
die Herrschaften.  
Dürfte ich um etwas  
Ruhe bitten..."

Zunächst möchte  
ich Sie über die  
Herrschaft Karls  
des Großen abhören...

Und zwar werde  
ich Sie in alpha-  
betischer Reihen-  
folge aufrufen...

... aber diesmal  
von hinten,  
beginnend mit Z!"



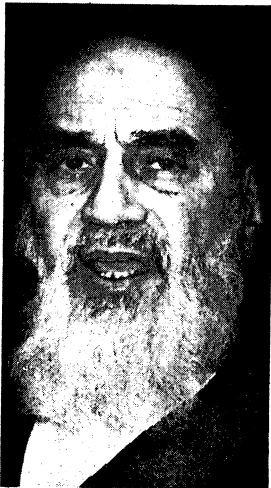
Alexander Mettenheimer

FÜR EUROPA:

## LEHREN AUS PERSIEN

*Die Todesurteile der "Revolutionsgeschichte" zeigen an, daß Persien von den Rechtsstaatlichkeitsstandards europäischer Länder noch weit entfernt ist. Auch die vom Islam geprägte Behandlung der Frauen und der Straftäter widerspricht jeder modernen europäischen Kultur. Parallelen könnten sich jedoch bei einem Vergleich des Schahregimes mit dem Europäischen Parlament ergeben, soweit es um die Verwirklichung des Demokratieprinzips geht.*

Todesstrafe durch Steinigung für Ehebrecher, das Amputieren von Händen und Füßen bei Raubdelikten und das Auspeitschen beim Genuß von Alkohol: Strafen in einem Staat (Pakistan), in dem der islamischen Religion gefolgt wird.



Ayatollah Khomeini

Ebensoch extreme Forderungen werden wir bald von Ayatollah Khomeini aus Persien bei der Verwirklichung der islamischen Republik hören - oder wird sich die kommunistische Tudepartei durchsetzen? Versteht sie unter "progressiver" islamischer Republik, wie sie gerade in Ostberlin (!) gefordert wurde, einen neuen Ar-

chipel Gulag, Folter und Menschenrechtsverletzungen - jetzt im Namen der arbeitenden Klasse?

Der auf Nachrichten aus Zeitung und Rundfunk angewiesene Beobachter wird nicht feststellen können, welche Gründe letzten Endes zu dieser Revolution geführt haben - oder läßt sich nicht zumindest feststellen, daß die Extremen Erfolg hatten, weil sich der Wille der Bevölkerung über die Regeln des Zusammenlebens nicht bilden konnte? Zwar gab es ein Parlament, die Majlis, aber ihm gehörten nur Kandidaten der Einheitspartei Rastakleis an - und kandidieren konnte nur, wem das von der Regierung beherrschte Zentralkomitee die Genehmigung gegeben hatte. Eine freie Willensbildung des Volkes war also weitgehend ausgeschlossen: die Extreme gewann die Oberhand.

Welchen Einfluß auch immer ein frei gewähltes Parlament, zu dem sich jedermann aufstellen lassen könnte, gewonnen hätte, ein Parlament, das Gesetze beschlossen hätte und dem eine Regierung verantwortlich gewesen wäre - hätte es diese zerstörerische, vernichtende, blutige Revolution gegeben, die menschenmordend die Wirtschaft des Landes um Milliarden schädigte, ihre Entwicklung um Jahre zurückwarf?

Wir wissen es nicht, aber wir fürchten: Der Mangel demokratischer Kontrolle hat sicher auch sein gerüttelt Maß Schuld. Wir wissen nicht, ob demokratisch gefundene Entscheidungen in der Sache grundsätzlich anders ausgefallen wären als die des Schah Resa Pahlewi: 35 Millionen Einwohner von der politischen Willensbildung auszuschließen war ein Versäumnis - auch wenn knapp die Hälfte von ihnen nicht älter als zwanzig Jahre alt ist und ein großer Teil nicht lesen und schreiben kann.

Welche Lehren können wir Europäer aus den Geschehnissen ziehen?

Sollte es solche - vielleicht ungefährlicheren - "Demokratiedefizite" auch in Europa geben? Entscheidungen, für die kein Parlament verantwortlich ist? - Ausgeschlossen, wird der vernünftige Leser sa-

gen, hier in Europa herrscht seit dem zweiten Weltkrieg das Volk. Sei der Vergleich auch mit starken Zügen der Vereinfachung versehen: Auch das Europäische Parlament (EP) hat - außer dem Recht, den Haushalt der EG festzusetzen - keine Beschlusrechte. Zwar wird es zu allen Vorschlägen der Kommission der Gemeinschaft an den Ministerrat zur Beschlußfassung angehört. Auch kann die Kommission zum Rücktritt gezwungen werden. Aber die Entscheidung fällt ausschließlich und ohne direkte Verantwortung gegenüber dem Europäischen Parlament im Ministerrat: In diesem sitzen die Fachminister der Regierungen der Mitgliedsländer. Abgesehen davon, daß sie hinter verschlossenen Türen tagen (was die Kontrolle durch nationale Parlamente nicht gerade er-

leichtert), können sie jede Entscheidung mit der Rücksichtnahme auf die Nachbarländer entschuldigen.

Diesem Skandal muß ein Ende gesetzt werden!

Sicher sind persische Verhältnisse nicht mit europäischen gleichzusetzen - in allen Mitgliedstaaten ist die Herrschaft des Volkes gelebte Wirklichkeit - aber was im extremen Fall dem Mangel an Beteiligung des Volkes an der Macht folgt, erfahren wir mit den täglichen Meldungen aus Persien.

Sich diesen Dorn aus dem Auge zu ziehen, sind die Bürger Europas bei den Wahlen zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979 aufgerufen.



## Mittlerer Bildungsabschluss - was nun?

Streben Sie das Abitur an ...

- ... das zum Studium eines jeden Fachbereiches an allen Universitäten berechtigt
- ... das Ihr wirtschaftswissenschaftliches Studium erheblich erleichtert
- ... das Ihnen bei Bewerbungen in Industrie und Handel aufgrund der besseren Ausbildung sehr gute Einstellungschancen garantiert

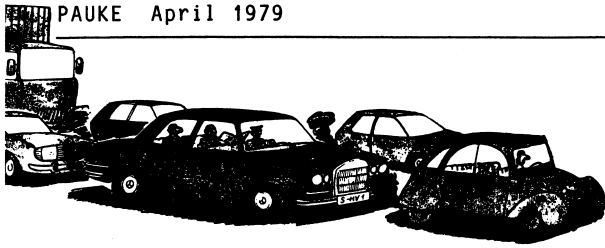
## BEGEMANN-SCHULE

Berufl. Gymnasium Wirtschaft

- staatlich anerkannt
- Abitur an eigener Schule
- individuelle Betreuung
- Bafög-Förderung möglich

Begemann-Schule GmbH  
Kaiserstraße 33  
6000 Frankfurt/Main 1  
Tel.: (0611) 23 49 92

**BITTE PROSPEKT  
ANFORDERN**



Walter Oswalt und Sven Hartung

## DEN TEUFELSKREIS DURCHBRECHEN

*Eine Gruppe von Frankfurter Schülern hat beschlossen, sich organisiert für den Umweltschutz einzusetzen.*

Wer wollte das alles? Immer wieder die gleiche Frage angesichts unserer autokrassen Städte, unserer abgehauenen Wälder. Herrscht für den Straßenbau Kriegsrecht? Wer im Wege ist, wird enteignet, wer für Bäume kämpft wird überhört oder belächelt. "Im Interesse der Allgemeinheit", heißt es. Wir, eine Schülergruppe, die sich "VEREINIGUNG UMWELTSCHÜTZENDER SCHÜLER" nennt, wollten wissen, was das ist, das sogenannte Interesse der Allgemeinheit. Deshalb gingen wir mit ein paar Tausend Flugblättern auf die Straße und sprachen sie an, jene anonymen Mächte, jeden einzelnen.



Inzwischen haben wir über 1000 Unterschriften gesammelt. Die Aktion läuft weiter. Die bisherige Bilanz ist eindeutig. Einerseits existiert eine deutliche Diskrepanz zwischen dem, was Politiker machen und dem, was Bürger wollen (35% der Befragten unterschrieben auf Anheb Forderungen, an deren Verwirklichung wohl kaum ein Politiker denkt). Andererseits herrscht unter der Mehrheit der Befragten ein grundsätzliches Desinteresse an der Auseinandersetzung mit globalen Problemen (Über 60% wollten nicht einmal die Fragestellung anhören).

Ein gutes Drittel der Befragten hielt die Umweltbelastung durch den Autoverkehr in der Stadt für unerträglich und unterschrieb einen Katalog mit Forderungen an die Stadt Frankfurt: Sperrung der Innenstadt für den Durchgangsverkehr; mehr Grün, weniger Straßen und Parkplätze; Schaffung eines Radwegenetzes; beschleunigter Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel usw. 1 bis 2% waren mit dem jetzigen Zustand zufrieden und äußerten, daß sie unsere Forderungen für falsch hielten. Und der Rest? Die Mehrheit? Die ging vorbei, keine Zeit, "besseres" zu tun.

Diese Interesselosigkeit läßt sich auch als Konsumpassivität hinsichtlich der Umweltproblematik auffassen, etwa nach dem Motto: "Die da oben werden schon wissen, was sie tun. Ich zahl' ja schließlich Steuern, das genügt." Man braucht keine Wissenschaft, um zu spüren, daß Asphalt uns die Luft zum Atmen nimmt. Trotzdem waren nur wenige einzelne bereit, das Autofahren einzustellen, um die Umwelt zu schützen. Allerdings würden praktisch alle Antwortenden bei einem ausreichenden U- und S-Bahnnetz das Auto für die Fahrt in die Stadt zu Hause lassen. Das Argument für die Treue zum Auto war immer wieder: "Ich will schließlich auch mal raus aus der Stadt. Hier hält's ja keiner aus."

Ein Teufelskreis zeigt sich: Je mehr Autos, desto unbewohnbarer die Städte; je unbewohnbarer die Städte, desto mehr Autos, denn desto mehr Menschen wollen hinaus ins Grüne. In das Grüne, das morgen schon grau ist. Tag für Tag werden in der Bundesrepublik 60 Hektar Grünfläche dem Bau neuer Straßen geopfert, das sind 0,6 qkm. Da haben wir nicht mehr viel Zeit zum Umdenken. Da helfen keine grügefärbten Parolen der etablierten Parteien. Der einzelne ist gefragt. Wer sonst?

Kontaktadresse: VEREINIGUNG UMWELTSCHÜTZENDER SCHÜLER  
Holzhecke 27  
6000 Frankfurt  
Tel. (06 11) 67 40 94



# Das erste Gehalt gibt's auf der Bank.

Für den Start ins Berufsleben möchte Ihnen die Commerzbank ein paar Tips mitgeben.

Wir haben uns überlegt, wie wir Ihnen den Neubeginn erleichtern können, wenn Sie gerade mit der Schule fertig geworden sind. Das Ergebnis gibt's jetzt in jeder Geschäftsstelle der Commerzbank – die Broschüre „Der Start“.

Da steht alles drin, was Sie über den Umgang mit Geld wissen müssen. Was Sie von der Bank an Ihrer

Seite erwarten können. Und was Sie bei Ihrem ersten Job beachten sollten. Gut, wenn Sie das alles mal durchlesen. Dann wissen Sie in Geldangelegenheiten besser Bescheid. Und müssen nicht erst Lehrgeld zahlen. Einen guten Start also. Und vergessen Sie nicht: wir sind immer für Sie da, wenn Sie Fragen zum lieben Geld haben.

Gegen Vorlage dieses Kupons erhalten Sie die neue informative Broschüre „Der Start“ in jeder Commerzbank-Geschäftsstelle. Kostenlos.

**COMMERZBANK** 

Die Bank an Ihrer Seite



Michael Galle

# EINSTEINS RELATIVITÄT

*Für die einen ist Albert Einstein der Mann, der, abgesehen von Adolf Hitler, unser Jahrhundert am tiefgründigsten beeinflusst hat. Andere vergleichen seine Leistungen mit denen Johannes Keplers und Isaac Newtons. Vor hundert Jahren, am 14. März 1879, wurde Einstein in Ulm geboren. Seine Name steht für die Relativitätstheorie. Er könnte jedoch auch für die Relativität der Persönlichkeit eines Genies stehen.*

Albert Einstein war Sohn eines mehrfach bankrotten deutsch-jüdischen Fabrikanten elektrotechnischer Geräte. Erst mit drei Jahren lernte er sprechen, mit neun konnte er es immer noch nicht fließend. Am Münchener Luitpoldgymnasium war er ein Versager, und als er als Fünfzehnjähriger vorzeitig abging, gab er seine deutsche Staatsangehörigkeit mit auf und wurde Schweizer Bürger. Er wollte Physiker werden, fiel bei der Aufnahmeprüfung am Polytechnikum in Zürich aber erst einmal durch. Auch während des Studiums war er keine große Leuchte und bestand sein Examen erst im zweiten Anlauf. Als einziger seiner Examensklasse erhielt er keine Assistentenstelle. Er "galt als mittelmäßig begabt und hoffnungslos undiszipliniert" (Neue Zürcher Zeitung). Nach dem Studium begann er als Hilfslehrer am Technikum in Winterthur, dann in einem Knabenpensionat in Schaffhausen. Schließlich erhielt er im Alter von 23 Jahren durch den Vater eines Freundes eine Stelle am "Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum" (Patentamt) als Technischer Experte III. Klasse. Dort blieb er sieben Jahre, befördert lediglich zum Experten II. Klasse. Insgesamt ein nicht unbedingt rühmlicher Anfang seiner Karriere.



Die Zeit im Patentamt muß als Markstein im Leben Einsteins angesehen werden: Der junge Mann, der Mozart und Geometrie liebte, Auswendiglernen und Marschmusik verabscheute, der als eigensinnig und ungeschickt galt und sich sein Physikstudium nicht ausreden ließ, er begann, sich Tag



**Einstein**  
USA 15c

für Tag mit Dingen zu beschäftigen, die seinem Amt als Erfindungen eingereicht wurden. Ideen von Bastlern, Tüftlern, Spinnern. Abends strapazierte er selbst seinen Geist. Experimente machte er kaum ("Mein Gehirn ist mein Laboratorium"), nannte aber auch die Versuche, durch die seine Theorien nachgewiesen werden konnten. Er schickte seine ersten Arbeiten, 22 Jahre alt, an die "Annalen der Physik". Sie wurden auch veröffentlicht - aber ohne die erhoffte Resonanz. Seine Entdeckungen über den Zusammenhalt der Moleküle einer Flüssigkeit waren mehr als zwanzig Jahre vorher bereits gemacht worden, nur nicht so gründlich. Aber bald arbeitete Einstein ohne Konkurrenz. In diese Zeit fällt seine Heirat mit der Physikerin Mileva Maric. Einem Besucher Einsteins bot sich folgendes Bild: Die Wohnungstür stand offen, im Korridor hing Wäsche. Einstein schaukelte mit einer Hand den Kinderwagen, in der anderen Hand ein offenes Buch. Im Munde hatte er eine sehr schlechte Zigarre und der Ofen rauchte fürchterlich. Und trotzdem entfachte er 1905, 26 Jahre alt, in den "Annalen der Physik" ein wahres Feuerwerk genialer physikalischer Ideen. Alle vier veröffentlichten Abhandlungen gingen in die Lehrbücher ein. Ein ganz großer Durchbruch war geschafft.

Einstein wies nach (nur durch Nachdenken), daß es Atome gibt. Die bereits bekannten Bewegungen kleinster Teilchen in Flüssigkeiten (etwa Blütenstaub in einem Wassertropfen, unter dem Mikroskop), erklärte er durch Stöße der noch viel winzigeren Atome oder Moleküle der Flüssigkeit, die sich an sich gegenseitig aufheben mußten, aber durch Abweichungen vom Durch-

schnitt erkennbar werden. Den Beweis seiner Theorie lieferte Einstein durch eine Formel, nach der sich aus den Bewegungen sogar die Größe der Atome berechnen läßt.

In der zweiten Arbeit nahm Einstein an, daß das Licht aus winzigen Teilchen (Photonen) besteht und konnte damit bis dahin rätselhafte Befunde beim Zusammenwirken von Licht und Materie erklären. Später gab er auf die jahrhundertlang umstrittene Frage, ob Lichtstrahlen aus Wellen oder Teilchen bestehen, die Antwort, daß beides richtig sei. Erst mehr als zehn Jahre später glaubte die Wissenschaft ihm - und Einstein erhielt den Nobelpreis (1921).

Thema der dritten Arbeit des Jahres 1905 war die Relativitätstheorie. - Daß Bewegung relativ ist, war schon lange vor Einstein bekannt und läßt sich leicht erfahren: Gehen wir in einem schnell fahrenden Zug zum letzten Wagen, so bewegen wir uns letzten Endes doch in die entgegengesetzte Richtung. Aber auch dann ergibt sich noch nicht die endgültige Richtung (und Geschwindigkeit): Die Erde dreht sich um die eigene Achse (am Äquator mit 1670 km/h) und sie schreitet auch auf ihrer Bahn um die Sonne vorwärts (mit 30 km/sec). Das gesamte Sonnensystem bewegt sich in seiner näheren Umgebung (mit 20 km/sec) und dieses Untersystem bewegt sich innerhalb der Milchstraße (mit 285 km/sec). Unsere Milchstraße bewegt sich wiederum im Verhältnis zu fernen Spiralnebeln (mit 160 km/sec). Usw., usw. Bei gleichförmigen und geradlinigen Geschwindigkeiten ohne spürbaren Reibungswiderstand können wir Bewegungen allerdings nur an sichtbaren Bezugspunkten wahrnehmen (Am "Lauf" der Sonne erkennen wir z.B. die Drehung der Erde). Nach Einstein gibt es keine absolute Bewegung (oder Ruhe) und deshalb auch keinen absoluten Raum. Aber auch die Zeit erkannte er als relativ und ging dabei von folgender Überlegung aus: Licht breitet sich mit einer bestimmten Geschwindigkeit aus. Und bewegt man sich von einer Lichtquelle fort. so müßte man später vom Licht erreicht werden, als wenn man seine Position beibehält oder sich gar auf die Lichtquelle zubewegt. Bewegt man sich mit Lichtgeschwindigkeit fort, dürfte man überhaupt nicht vom Licht eingeholt werden. Auf ihrer Bahn um die Sonne hat die Erde nun eine Geschwindigkeit von 30 km/sec; entfernt sie sich dabei von einem Stern, müßte das von ihm ausgehende Licht mit einer Geschwindigkeit von 300000 km/sec (Lichtgeschwindigkeit =  $c$ ) - 30 km/sec = 299 970 km/sec erreichen. In entgegengesetzter Richtung müßte das Licht dann

300030 km/sec schnell sein. So ist es aber nicht! Das ankommende Licht hat stets die gleiche Geschwindigkeit, nämlich  $c$ . Und diese Geschwindigkeit muß als die höchstmögliche überhaupt angesehen werden. Daraus ergaben sich verblüffende Konsequenzen, Erkenntnisse über den Raum und die Zeit: Sehr schnell bewegte Körper werden kürzer (bei  $9/10 c$  um die Hälfte), allerdings nur für den außenstehenden Beobachter wahrnehmbar. Und die Zeit läuft um so langsamer ab, je schneller sich ein Körper bewegt. Nach einem Raumschiffausflug mit annähernder Lichtgeschwindigkeit würde man seine Kinder höchstens noch als Greise antreffen. Und dieses Phänomen ließ sich beweisen: Z.B. dadurch, daß nach jeder Umrundung der Erde durch ein Düsenflugzeug supergenaue Atomuhren 50 Milliardstel Sekunden langsamer gehen als die auf der Erde verbliebenen. Nicht viel, aber der Effekt ist eindeutig.



Im gleichen Jahr erkannte Einstein auch Auswirkungen auf Masse und Energie: Sehr schnell bewegte Körper verlieren an Masse. Und Masse kann in Energie, Energie in Masse verwandelt werden, die Formel dafür ist  $E = mc^2$ . Bewiesen wurde diese Annahme letzten Endes auch durch die Atombombe und die Nutzung der Kernenergie überhaupt.

Das Jahr 1905 war also die Zeit, zu der Albert Einstein Ideen hatte, die auch heute noch phantastisch anmuten und hohe Anforderungen an das menschliche Vorstellungsvermögen stellen.



Wie hat man nun die Persönlichkeit Einsteins einzuordnen? Bezeichnend, daß gerade er, der als größtes Genie unseres Jahrhunderts gilt (Die Untersuchung seiner Gehirnströme und die mikroskopische Untersuchung seines Gehirns ergaben übrigens keine Besonderheit), in der Schule ein Versager war und eine Hochschule suchen mußte, an der er ohne Abitur studieren konnte. Dies ist nicht nur als Lehre für diejenigen zu sehen, die Einstein - von Kindheit an bis zu seinem Studium - prophezeiten, daß aus ihm nie etwas werde. Dies sei auch denen ins Stammbuch geschrieben, die auch heute nicht davor zurückschrecken, mit dem Unterton des Absoluten andere prognostisch abzuqualifizieren. Wir bewegen uns hier wohl eher auf

# MUSIK RENZ

Inh.  
Manfred Büttner

**YAMAHA**  
**PROFESSIONAL**  
**CENTER**

YAMAHA Lautspr  
YAMAHA Power A  
Orgeln · YAMAHA  
Piano · YAMAHA  
System Drums ·  
YAMAHA MIXER

· YAMAHA MIXER  
· YAMAHA Comb  
YAMAHA Electron  
-Bässe · YAMAHA  
YAMAHA Verstärker  
YAMAHA Synthesize

YAMAHA Combo-Orgeln · YAMAHA Electric Grand Piano  
YAMAHA Electric Piano · YAMAHA E-Gitarren · YAMAHA E-Bässe

YAMAHA

Verstär

Synthe

Piano ·

E-Bässe

YAMAHA

YAMAHA

Electric

E-Gitar

YAMAHA

YAMAHA

Orgeln

Piano

System

YAMAHA

YAMAHA

YAMAHA

E-Bässe

YAMAHA

YAMAHA

YAMAHA

E-Bässe

YAMAHA

YAMAHA

YAMAHA

ic Gran

YAMAHA

recher

r Amps

YAMAHA

YAMAHA

Drums

MIXER

Comb

lectron

YAMAHA

stärker

hesize

Piano

YAMAHA

recher

YAMAHA Verstärker · YAMAHA MIXER · YAMAHA Power Amps

YAMAHA Synthesizer · YAMAHA Combo-Orgeln · YAMAHA

Electric Grand Piano · YAMAHA Electronic Piano · YAMAHA

E-Gitarren · YAMAHA E-Bässe · YAMAHA System-Drums

Es ist uns  
eine große Freude, daß wir  
unsere Anerkennung als  
„YAMAHA  
Professional Center“  
bekanntgeben können.

Unser Yamaha Professional-Angebot  
ist testbereit!

Michael Goetz

**Von den  
Bienen  
und den  
Bäumen...  
und den  
Menschen!**



Tja, wir haben wieder Frühling, der Wonnemonat Mai steht vor der Tür! Das heißt schönes Wetter, gute Laune und wohin man schaut ... Paare!! Teenager in Blue-Jeans schlendern engumschlungen durch die Stadt, in Ehren ergraute Ehepaare sitzen im Stadtpark auf den Bänken. Ein Entscheidungsmerkmal von uns "Säugetieren" zu den Insekten oder Pflanzen ist nun mal die seltsame Eigenschaft, uns zu Pärchen zusammenzurotten. Wohl einer der großen Fehler der Natur! Hat schon mal jemand gehört, daß eine Biene Angst um ihre Jungfernschaft hat oder ein Baum eifersüchtig ist? Na also!

Was bringt uns Menschen dazu, die Zweierbeziehung als das non plus ultra anzusehen? Als erstes Argument könnte man vielleicht die sogenannte "Liebe" ins Feld führen. Was ist Liebe? Laut Simmel "nur ein Wort". Und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nur ein chemischer Prozeß, bei dem einige Aminosäuren verrückt spielen. Das äußert sich folgendermaßen: Die Pupillen erweitern sich, der Herzschlag wird beschleunigt und die Fähigkeit zum vernünftigen Denken nimmt ab! Das ist der springende Punkt! Man ist in solch einem "beglückenden" Moment nicht mehr in der Lage, richtig zu urteilen. Man ist "verknallt", aber nicht in den Jungen oder das Mädchel, das gerade vor einem steht, sondern in eine Traumvorstellung in seiner Phantasie. Mit der Zeit kommt dann leider die Realität wieder durch. Man sieht plötzlich, daß der, den man unglaublich zu lieben glaubte, eigentlich gar nicht da

ist. Das blendende Aussehen, das einen so sehr beeindruckte, ist bei Morgenlicht besehen auch nicht mehr das, was es einmal war. Die lässige Art wirkt plötzlich anstudiert und die geistvollen Gespräche sind langweilig geworden. Langeweile oder Gleichgültigkeit, das sind wohl die unvermeidlichen Endstationen fast jeder Beziehung. Werfen wir doch einmal einen Blick in die bundesrepublikanischen Wohnzimmer (vielleicht auch in das unserer Eltern), da sitzen dann zwei Menschen seit Jahrzehnten nebeneinander vor dem TV, haben sich nichts mehr zu sagen und sind sich eigentlich gleichgültig geworden. Man hat nur noch small talk drauf, wie zum Beispiel "Das Salz bitte", "1. oder 2. Programm?" und "Gute Nacht". Soziale Geräusche also. War das einmal "Liebe"?

Und wir jungen Leute von heute? Was tun wir? Wir vollziehen die Fehler, die uns von den Idolen unserer Zeit vorgelebt werden, nach. John Travolta, Che Guevara, Ulrike Meinhof und Caroline von Monaco können und dürfen einfach keine Ersatzreligionen repräsentieren.

Ich für meinen Teil habe nur einen Wunsch: Ich möchte nicht in 30 Jahren im Fernsehsessel sitzen (während die 481. Folge von "Dalli-Dalli" läuft), das Mädchen, das ich einmal geliebt habe, "Mutti" rufen und zufrieden mit mir sein. Deswegen mein Rat: Zurück in die Wälder! Denn, wie anfangs schon gesagt, Bäume haben keine Probleme. Sie befruchten sich selbst und haben ihre Ruhe!



dem Gebiet von Beleidigungen als von handfesten Tatsachen. Einstein steht also auch für die Relativität solcher Aussagen.

Einstein privat - schillernd, mit all den Unzulänglichkeiten behaftet, denen jeder Mensch anscheinend nur unvollkommen, vielleicht nur in bestimmten Bereichen, vielleicht nur in bestimmten Lebensabschnitten, begegnen kann. Einstein soll Erfolg bei Frauen gehabt haben, Schwierigkeiten mit ihnen blieben ihm jedenfalls nicht erspart. Sogar seine Fähigkeiten auf physikalischem Gebiet mußte er dabei einsetzen: Seiner ersten Frau vermachte er bei der Scheidung den Nobelpreis, im voraus, zwei Jahre später erhielt er ihn tatsächlich. Der junge Einstein: ein gepflegter Herr vom Scheitel bis zur Sohle, von sein Schulkameraden "Biedermann" genannt; der ältere Einstein: eher ein vergammelter Typ, der nicht gerne Socken oder gebügelte Hosen trug, der sich von seiner (zweiten) Frau die langen Haare schneiden ließ und dann meist "wie gerupft" aussah. - Einstein wurde als Jude geboren, mit 17 löste er sich jedoch davon und sein Gott waren fortan die Naturgesetze. Den Namen Gott benutzte er jedoch weiter. So in der Zeit des Alters, als er immer weniger fähig war, den Entwicklungen auf seinem Fachgebiet zu folgen. Heisenbergs "Unschärferelation" bekämpfte er störrisch: "Gott würfelt nicht", überzeugt davon, daß der Mensch alle Naturgesetze erfassen könne: "Raffiniert ist der Herrgott, aber

# Das Problem unserer Zeit ist nicht die Atombombe, sondern das menschliche Herz. ♥♥♥♥♥

Albert Einstein

boshaft ist er nicht." Sein wissenschaftliches Leben beschloß er in Isolation, anscheinend nicht mehr fähig, die Vorstellungen seiner Zeit zu verarbeiten.

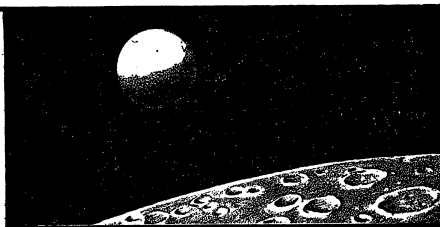
"Meyers Großes Personenlexikon" schreibt über Einstein: "E. setzte sich unermüdlich für Frieden und Völkerverständigung ein." Aber: Einstein, der zur Zeit der Weimarer Republik wieder nach Deutschland zurückfand, konnte sich von einer Auslandsreise 1933 nicht mehr zurückwagen. Er entwickelte einen Deutschenhaß, der "paranoide Züge" (sein Biograph R.W.Clarc) trug. 1939 empfahl Einstein dem US-Präsidenten Roosevelt den Bau der Atombombe, um den Deutschen vorzuzukommen. Später erkannte er, einen Fehler gemacht zu haben, wurde aktiver Pazifist: "Wenn sich die Arbeiter der Welt entschlossen, keine Munition mehr herzustellen und zu transportieren, würde dem Krieg ein für allemal ein Ende gesetzt." Auch für eine Weltregierung setzte er sich ein, wohl aber recht unbeholfen auf dem Gebiete der Politik. Seine Frau Elsa: "Aber Albertle, was tuescht dascho wieder für ei Unsinn schwätze." - Seine Abneigung gegen die Deutschen gab er jedoch nicht auf. Nach dem Krieg behauptete er, "keine Freundschaft zu irgendeinem richtigen Deutschen" zu empfinden. 1948 schrieb er: "Die Verbrechen der Deutschen sind wirklich das Abscheulichste, was die Geschichte der sogenannten zivilisierten Nationen aufzuweisen hat. Die Haltung der deutschen Intellektuellen - als Klasse betrachtet - war nicht besser als die des Pöbels." Als er von Otto Hahn gebeten wurde, der neugegründeten Max-Planck-Gesellschaft beizutreten, antwortete er: "Unter diesen Umständen fühle ich eine unwiderstehliche Aversion dagegen, an irgendeiner Sache beteiligt zu sein, die ein Stück des deutschen öffentlichen Lebens verkörpert, einfach aus Reinlichkeitsbedürfnis."

Für viele ist sicherlich das eindrucksvollste an Einsteins Person seine Respektlosigkeit auch vor den ehrwürdigsten physikalischen Gesetzen, seine Offenheit gegenüber ungewöhnlichen neuen Ideen. Doch als 1921 ein junger Mann zu Einstein kam und ausgearbeitet hatte, daß der Bau einer Atombombe möglich sei, wurde er so beschieden: "Sie haben nichts verloren, wenn ich Ihre Arbeit nicht ausführlicher bespreche. Die Unmöglichkeit ist auf den ersten Blick klar."

Am 18. April 1955 starb Albert Einstein. Sein Name steht für den Leitsatz "Alles ist relativ". Und dabei sollte man nicht nur an die Physik denken.

## WO WIR HERUMSCHWIRREN...

*Ein Test für die menschliche Vorstellungskraft*



Das Gewimmel der Sterne ist Schein. Die Abstände zwischen den Sternen sind riesengroß! Die Astronomen messen diese ungeheuren Strecken nicht in Kilometern. Die Zahlen würden zu groß werden. Für die Sonnenweite, das ist der Abstand zwischen Erde und Sonne, brauchte man schon eine neunstellige Zahl, es sind fast genau 150 Millionen Kilometer. Die Zahl der Kilometer für die Entfernung des Sirius würde schon 15 Stellen haben. Man mißt deshalb die astronomischen Entfernungen mit der Lichtzeit. Wie wir wissen, legt das Licht in einer Sekunde einen Weg von 300 000 Kilometern zurück. Führt man die *Lichtsekunde* als Einheit für Entfernungen ein, so schrumpft die Sonnenweite auf 500 Lichtsekunden zusammen, das heißt, das Licht braucht  $8\frac{1}{4}$  Minuten, um von der Sonne auf die Erde zu gelangen. Der *Sirius* ist 9 Lichtjahre von uns entfernt, der Polarstern 300 Lichtjahre. Würde der *Sirius* heute explodieren und von seinem Platz verschwinden, so würden wir die Katastrophe erst nach 9 Jahren sehen können.

*Hätte die Sonne die Größe einer Mucmel, so würde die Erde sie als Staubkörnchen mit 1 m Abstand umkreisen. Läge diese Mucmel in Berlin, so wäre der nächste Fixstern erst bei Hannover zu finden. Der *Sirius* läge in Aachen, der *Polarstern* in Australien.*

### Astronomische Längenmaße

Astronomische Einheit	AE	1 AE = 149 504 200 km, mittlere Entfernung Erde - Sonne
Lichtjahr	Lj	1 Lj = 63 275 AE = $9,46 \times 10^{12}$ km = 0,3068 Parsec, Strecke, die das Licht in 1 Jahr zurücklegt (bei einer Geschwindigkeit von 299 796 km/sec)
Parsec	pc	1 pc = 3,26 Lj = 206 265 AE = 3,084 km, Entfernung, aus der bei senkrechter Aufsicht der Radius unter dem Winkel 0,003 Grad (= 1 Sekunde) erscheint

### Daten von Erde, Mond und Sonne

Erde	Äquatorradius: 6 378 km, Masse: $5,977 \times 10^{24}$ kg, Schwerebeschleunigung: $g = 9,806 65 \text{ m/sec}^2$ , Umdrehungsgeschwindigkeit am Äquator: 463,85 m/sec, mittlere Bahngeschwindigkeit: 29,767 km/sec
Mond	Radius: 1 738 km, Masse (Erde = 1): 0,0123 = 1/81, Schwerebeschleunigung: $\frac{1}{6} g = 1,62 \text{ m/sec}^2$ , Abstand Erde - Mond: 356 000 - 407 000 km
Sonne	Radius (Erde = 1): 109,1 = 695 300 km, Masse (Erde = 1): 331 950 = 1,983 $\times 10^{30}$ kg, Schwerebeschleunigung: 27,89 $g = 273 \text{ m/sec}^2$ , mittlerer Abstand Erde - Sonne: $149,5 \times 10^6$ km

### Milchstraße, galaktisches System

Unser Sonnensystem und alle mit dem bloßen Auge sichtbaren Sterne gehören der Milchstraße an, die eine Spiralstruktur hat. Die Sonne liegt in etwa 10 000 Parsec Abstand vom Mittelpunkt auf einem der Spiralarme. Der Gesamtdurchmesser beträgt etwa 30 000 Parsec, die Dicke der Spirale 5 000 Parsec. Das Sonnensystem rotiert in etwa 220 Millionen Jahren mit einer Geschwindigkeit von 275 km/sec einmal um das Zentrum. Die Milchstraße umfaßt etwa 100 Milliarden Sterne mit einer Gesamtmasse von 250 Milliarden Sonnenmassen.

### Weltall (Kosmos)

Die Summe aller Nebel, Sternhaufen, Dunkelwolken usw. bildet das Weltall. Nach den bisherigen Annahmen beträgt das Gesamtvolumen etwa  $10^{78} \text{ m}^3$  bei einer Gesamtmasse von etwa  $10^{53}$  kg. Die mittlere durchschnittliche Massendichte beträgt 1 g auf  $10^{22} \text{ m}^3$ . Es ist gelungen, bis zu Entfernungen von zehn Milliarden Lichtjahren vorzudringen. Das größte Lichtfernrohr der Welt (Mount Palomar, USA) hat eine Reichweite von zwei Milliarden Lichtjahren. In diesem erforschbaren Raum des Weltalls befindet sich etwa eine Milliarde Milchstraßen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß sich das Weltall ständig ausdehnt. Die mathematische Berechnung gibt als Höchstzahl  $2 \times 10^{12}$  Nebel (Milchstraßen) an.

## Otto Hahn, der erste Kernspalter

*Am 8. März 1879, eine knappe Woche vor Albert Einstein, wurde Otto Hahn in Frankfurt am Main geboren.*

Atom heißt soviel wie "unteilbar" und diese Dinger sind auch ganz schön klein, aneinandergereiht passen 10 Millionen auf einen Millimeter. Das hinderte Otto Hahn aber wenig, am 17. Dezember 1938 gelang es ihm im Laborversuch, das Uran-Atom zu spalten. Sein Kollege Straßmann half ihm dabei. Die praktische Grundlage für die Freisetzung gewaltiger Energien war gefunden. Die Spaltung von 1 kg Uran-235 ist mit einer Wärmeentwicklung verbunden, die so groß ist wie die Verbrennungswärme von ungefähr 3000 Tonnen Steinkohle.

In der Frankfurter Altstadt wurde Hahn geboren, als Sohn eines Glasereibesitzers. In Marburg und München studierte er Chemie und wurde danach Assistent bei Sir William

Ramsay in London. Ramsay beschäftigte sich mit den gerade neu entdeckten radioaktiven Stoffen. Danach führte Hahn das Labor der Atomforscher-Kapazität Ernest Rutherford. 1907 trat er in Berlin eine Dozentur als Abteilungsleiter des neugegründeten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie an; von 1928 bis Kriegsende war er Direktor dieses Instituts. 1948 erhielt Hahn den Nobelpreis für Chemie. Er starb am 28. Juli 1968 in Göttingen.

Inwieweit Otto Hahn die Atombombe zu verantworten hat, ist umstritten. Nach dem Erfolg seiner Versuche 1938 soll er jede mögliche Weiterentwicklung mit dem Ziel einer Bombe zusammen mit Heisenberg hintertrieben haben. In Deutschland hätten entsprechende Versuche wegen technischer Unzulänglichkeiten auch nicht in größerem Umfang betrieben werden können. Gebaut wurde die erste Atombombe dann in den USA, von Amerikanern. Von sich reden machte Hahn dann noch einmal im Jahre 1957: Er protestierte mit anderen Atomwissenschaftlern gegen die damals diskutierte Bewaffnung der Bundeswehr mit Atomwaffen.



Christian Schilling

## EINE U-BAHNFahrt



Du sitzt an der U-Bahn-Station, du wartest, du siehst die ekelhaften Farben und symmetrischen Formen. Aber du bist abgestumpft, du siehst Leute, wie du abgestumpft. Endlich kommt die Bahn. Du stehst auf, cool, wie du meinst. Du steigst ein, setzt dich hin, andere Leute setzen sich. Du machst dir Gedanken über die anderen Leute, bis du merkst, daß die Bahn anfährt. Du schaust nach draußen in den Tunnel. Dein Blick bleibt im Tunnel haften, obwohl du dort nichts siehst, nichts außer grauen Schemen und den Spiegelbildern von Leuten.

Da, die erste Station! Wieder Licht! Die Station ist weiß - ein steriles Weiß. Leute! Du kennst sie nicht. Und weiter

geht's. Dunkelheit, graue Schemen, Gedanken, ja Gedanken in dieser sterilen leblosen U-Bahn, leise Gedanken, Gedanken, die niemand hört, da keiner da ist, sie zu hören.

Die nächste Station, in Grelgelb. Der graue dreckige Boden hebt sich in gräßlicher Weise von dem Gelb ab. Wieder Dunkelheit und die Gedanken.

Aber schon die nächste Station, in Blau. Wieder Leute! Leute, die Zärtlichkeiten austauschen, Zärtlichkeiten in einer sterilen grauen Welt. Wieder Dunkelheit, Gedanken, Erinnerungen, Gedankensplitter, die versiegen, verschwinden, davonflattern wie Papier im Wind. Gedanken,

die ungehört in dir verhallen. Du bist einsam, aber du gibst es nicht zu. Und wieder Erinnerungen, grüne Wiesen, Sonnenschein, Liebe, Zärtlichkeit, aber das alles liegt begraben unter grauem sterilen Beton.

Eine weitere Station, orangebraun, du denkst an die Schule, aber du mußt weiterfahren, entlang dem dunklen Korridor der Gedanken, die dich zu erdrücken drohen.

Die nächste Station, grellweiß, fremd, unnatürlich. Und wieder den Korridor entlang.

Plötzlich Licht! Richtiges Licht, kein künstliches. Und eine graue Mauer, die langsam verschwindet und einem anderen Grau Platz macht! Graue Häuser entlang einer Straße, eine Front monotoner, ewig gleicher Häuser in der gleichen Farbe, grau! Selbst die Menschen wirken grau, trotz ihrer verschiedenfarbigen Kleidung, grau, weil ihre Umgebung erdrückt. - Du kommst dir vor wie im Zoo. Draußen ist der Zoo abgesperrt durch einen lächerlich niedrigen Zaun und du hast Angst, daß das Grau zu dir kommt! Angst! Graue Angst? Ist Angst farbig? Da wieder Gedanken, stille monotone Gedanken, du denkst sie jedesmal, wenn du hier langfährst, es frustriert dich jedesmal aufs neue.

Da, eine Station! Auf dem anderen Gleis steht eine U-Bahn, in der Leute sitzen, die du kennst. Sie nicken dir zu, du nickst zurück. Eine sterile Begrüßung, ohne Worte. Und weiter, wieder grau. Da, einsame Häuser, die anders sind, doch zu wenige, um aufzufallen, sie verschwinden in der grauen Monotonie, sie verschwinden wie die Erinnerungen an bessere Zeiten. Und weiter, neben dir läuft der Schienenstrang, rötlich auf grauem Untergrund, in

eine graue Unendlichkeit. Du fährst weiter, immer weiter in Gedanken versunken.

Plötzlich reißt das Grau auf - um einem gräßlicheren Grau zu weichen. Du bist an einem U-Bahn-Depot, lauter U-Bahn-Züge, Schienen auf grauem Grund. Und im Hintergrund Häuser, sie scheinen belebt, doch sie sind grau. Da, Vorstadthäuser, eins wie das andere, aber es sind Gärten drumherum. Eine Fabrik, eine Mauer aus braunen Backsteinen, gekrönt von unscheinbarem Stacheldraht. Eine Backsteinwand, voller eingeworfener Scheiben- und zugemauerter Fenster, mit Parolen beschmiert, und nichts als Backsteine.

Plötzlich weicht die Mauer zurück, und dann siehst du graue Pfeiler. Und an den Pfeilern ein Zaun. Nichts als Maschen, im Hintergrund begrenzt von Draht. Und weiter geht's. Da, eine Wiese! Ein Lichtblick? Aber schon vorbei, vergessen, zurückgelassen, wieder Häuser. Eins wie das andere, ein bißchen Gras. Wieder eine Wiese, die Gedanken kommen wieder und werden grün. Doch plötzlich werden sie wieder grau, wegen des bitumenfarbenen Lindwurms, der sich durch die Landschaft zieht und sie frißt.

Eine weitere Haltestelle, hohe graue Einheitsgebäude. Wohnen dort Einheitsmenschen? Ein paar Wochenendhäuser, Reihenhäuser, ein Bahnübergang, Menschen. Und weiter geht die Fahrt.

Du steigst schließlich aus, du bist am Ziel. Vor dir eine einheitliche Wohnsiedlung. Du gehst den Weg zu deinem Reihenhäuser und schiebst die Eindrücke beiseite. Du willst vergessen, daß du selbst grau bist.

DU KANNST ARTIKEL SCHREIBEN, NACHRICHTEN, AUFSÄTZE, GEDICHTE?  
DU ZEICHNEST GERN, FOTOGRAPIERST, HAST IDEEN FÜR EINE ZEITSCHRIFT?  
DU HÄLTST JOURNALISMUS ÜBERHAUPT FÜR EINE INTERESSANTE SACHE?

DANN MACH DOCH MIT BEI UNS.

# pauke

PAUKE, POSTFACH 800, 6050 OFFENBACH, TEL. 81 95 91 ODER 81 38 81

Joachim Schubert

# SURFING

## MARTINIQUE

### Windglider surfing®

2. WELTMEISTERSCHAFT  
DER Windglider '78 IN MARTINIQUE

*Joachim Schubert (Jochen), vielen bekannt als Disc-Jockey im "Jay" in Weißkirchen und auf einigen PAUKEBÄLLEN, hatte letztes Jahr das Vergnügen und die Ehre, Teilnehmer der Surf-WM der Windglider auf Martinique/Antillen zu sein. Hier sein Bericht.*

Diese 2. Markenweltmeisterschaft der Windglider fand vom 18. bis 23. November auf der Karibikinsel Martinique statt und war mit 820 Teilnehmern aus Europa und Übersee, einschließlich Amerika, bestückt.

Austragungsort: vor der Bucht Trois Ilets, im "amerikanischen Mittelmeer".

Am 15.6.1502 wurde die Insel zufällig, wie sollte es anders sein, vom Indiensucher Columbus entdeckt. 1964 wurde aus der französischen Kolonie (seit 1635) ein überseeisches Departement der französischen Union mit solch praktischen Nebenerscheinungen wie Flugverbindungen nach Paris (8 Stunden), die als Inlandsflüge zählen, Anspruch auf den im Mutterland gültigen Mindestlohn von 2000 frs und der se-



gensreichen Einführung des Kindergeldes - eine Mordserfindung, eine (angesichts des damit verbundenen Drumherums) erregende Geldbeschaffung.

Gerade die exotisch-erotischen Mädchen der Insel - von der Emanzipationswelle noch nicht angespült, gottlob! - schufen, wie die Chronik chronisch zu berichten weiß, eine potente Verkehrslinie zum Vater Frankreich. Schon mit Ludwig XIV. begann der erotische Reigen mit den Schokoladengirls. Ludwig jagte Gattin und Mätressen zum Teufel und pflückte sich eine Blume von Martinique. Auch Napoleon konnte sich diesem Reizklima nicht entziehen und orderte aus dem großen Angebot seine, ob ihrer Schönheit gerühmte, Josephine aus der Kleinstadt Trois Ilets, dem Standort der WM-Teilnehmer. Womit wir wieder beim Thema wären.

Der Veranstalter, die Firma Ostermann - Windglider - hatte zusammen mit ihrem Waffenbruder, der "Air France", das Kunststück vollbracht, daß nach einem anstrengenden achtstündigen Flug der in Frankfurt eingeecheckte Koffer im Zimmer des gebuchten Appartementhotels stand. Die Lufttemperatur lag ungefähr bei 38 Grad, die des Wasser zwischen 28 und 30 Grad. Genau konnte ich das nicht feststellen, da ich

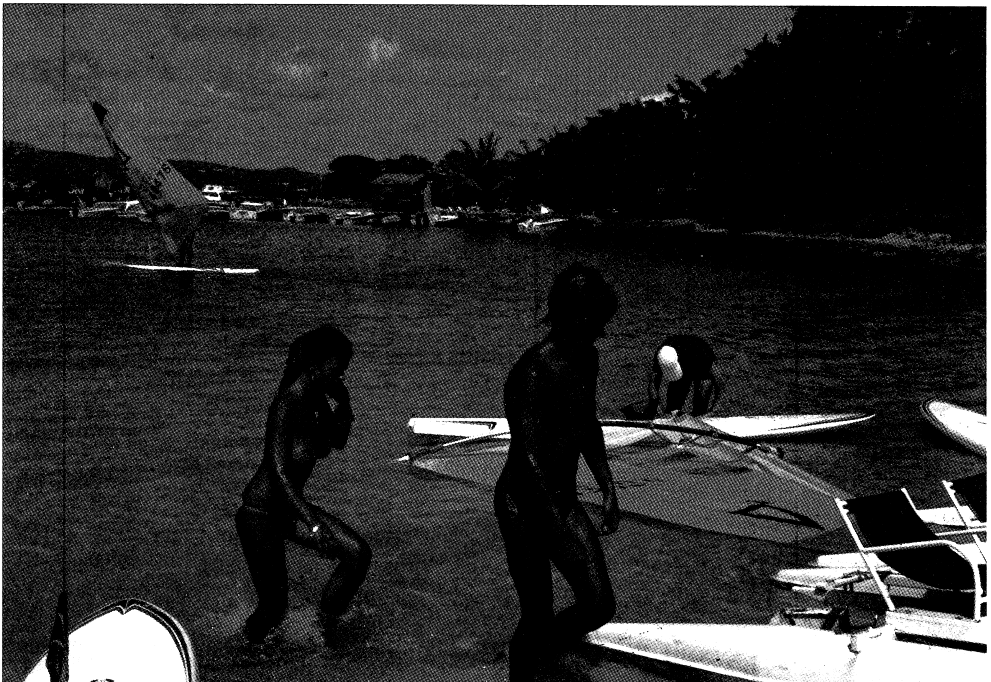
auf der ganzen Insel kein Thermometer aufreiben konnte. Wozu auch?

Während der Wettkämpfe wehte ein ablandiger, drehender Wind um 5 Bft, in Böen um 6 Bft (10 Bft = Sturm).

Das Feld der 467 Regattateilnehmer wurde in vier Gewichtsgruppen für Männer und eine Damengruppe aufgeteilt. Gruppe A bis 69,9 kg - 120 Teilnehmer, Gruppe B bis 74,9 kg - 100 Starter, Gruppe C bis 79,9 kg - 55 Starter, Gruppe D ab 80 kg - 130 Teilnehmer (meine Wenigkeit eingeschlossen). Die Gruppe der Damen E mit Startgewicht von 40 bis 100 (!?! ) kg - 62 Starterinnen.

Ihr werdet Euch natürlich die Frage stellen, in welcher Relation das Startgewicht zur Segelschnelligkeit steht. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ist es so, daß bei wenig Wind die Leichtgewichte das kleinere Problem mit dem Widerstand der Wasserverdrängung haben als die "Jumbos", wobei die Taktik des Surfens aber den entscheidenden Ausschlag gibt.

Der grobe Rahmen, wer ein Anrecht auf die vorderen Plätze hat, war durch nationale und internationale Regatten bereits gesteckt. Die Franzosen konnten z.B. von



den 15 WM-Pokalen alleine 8 für sich verbuchen und das Gros der Fahrer kam aus Martinique oder von der Nachbarinsel Guadeloupe. Der große Erfolg der Franzosen beruht bestimmt auf dem konsequenten Trainingsprogramm und dem Teamgeist der Mannschaft, die ihresgleichen sucht.

Die Deutschen gingen bei dieser WM im wahrsten Sinne des Wortes baden. Sie stellten zwar das größte Teilnehmerpotential, glänzten aber durch spärlichste Pokalausbente. Nur zwei Insider der Surfzene, Stickl und Ernst (1. und 3. Platz), konnten der anwesenden Sportpresse Pokale zeigen. Meine Regatta- und Konditionstechnik in der Gruppe D reichte nur für einen 50. Platz bei der Weltbestenermittlung, aber gemessen an den Surfprofis, die sich schon 6 bis 8 Jahre auf dem Brett tummeln, ist das Ergebnis durchaus befriedigend. Lediglich eine internationale Regatta - Europameisterschaft Frankreich '78, 25. Platz - gab mir die ersten wichtigen Surfhilfen bei einem Jahr Praxis. Auch durch die weltweite Entwicklung dieses dynamischen Sports wird der Freiraum für die jüngeren Talente immer größer. Das praktische Beispiel hierzu gelang in der Gruppe der Damen der erst 16jährigen 40 kg leichten Marie MAUS aus Guadeloupe, die den Pokal für die Erstplatzierte in Empfang nehmen konnte. Ansonsten hieß die Parole für die Damen: RETTE SICH, WER KANN!! Lediglich 5 der gestarteten 62 Damen konnten sich bei der 2. Wettfahrt ins Ziel retten.

Das Aprés-Surfen bestand in der Hauptsache aus improvisierten Grill- und Trinkgelagen an den Traumstränden, dem lauten deutlichen Verlesen der letzten PAUKE, dem Einverleiben von französischen und kreolischen Spezifitäten sowie dem auch in der Karibik nicht unbekanntem Travolta-Gehabe in der Reggae-Disco. In einer von vier ex-

klusiv ausgestatteten Hoteldiscos konnte man sich den Unmut über die horrenden Eintritts- und Getränkepreise (Eintritt 10 bis 15 DM, Verzeher ab 10 DM) aus allen verfügbaren Gliedern schütteln. Nach anfänglichen Sprachbarrieren ließ sich feststellen, daß der Trend beim WM-Rummel eindeutig zugunsten der weniger an Grammatik gebundenen Körpersprache ging und manch einer seine Französischkenntnisse auf diesem Gebiet erheblich verbessern und seine "Standhaftigkeit" unter Beweis stellen konnte.

Nun, liebe PAUKE-Leser, kann ich das Fazit ziehen, daß diese WM in Martinique, von hohem Leistungsniveau geprägt, durchaus die Investition von 1800 DM für Flug und 16 Tage Aufenthalt im Appartementhotel "DE LA MARINA" rechtfertigte, zumal bei anderen Pauschalreisen ein Betrag von minimal 2650 DM berappt werden muß. Auch die WM '79 im Paradies von Mauritius/Madagaskar wird sich auf dieser Preisebene bewegen. Die PAUKE wird auch über diese Veranstaltung berichten und vielleicht gesellen sich bis dahin noch einige von Euch dazu.

Anmerkend möchte ich noch darauf hinweisen, daß noch vor Beginn der Surfsaison '79 in Offenbach ein Windsurfing-Verein gegründet wird und ich alle Interessenten bitte, sich mit mir, der PAUKE oder der Firma MARITIM-SPORT in Offenbach in Verbindung zu setzen. Je mehr Mitglieder wir werden, um so größer wird die Unterstützung der Stadt für unseren Club sein. Ich wende mich speziell auf diesem Weg an Euch, da wir interessiert sind, möglichst junge Leute im Club zu haben und wir gemeinsam viel Spaß am Surfen und ... haben können.

Mast und Gabelbaumbruch!!!

*Jachen*

Fotos von Lenko Koludrovit

## Ihr Windsurfshop

# Maritim SPORT

Fachgeschäft für Wassersport

6050 Offenbach/M. · Berliner Straße 175 · Tel. (06 11) 8153 51

# Der Wirt ist die Seele der Kneipe

Gezeichnet von Johnny Hart

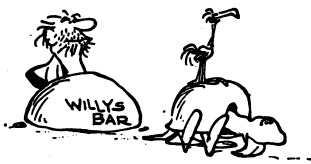
Ein Helles!



Kriegt dein Freund nichts?

GLUCK  
GLUCK  
GLUCK

Der muß fahren.



Na, was sagst du? Ist das nicht spitze?



Was soll daran spitze sein? Ist doch nur ein Felsen mit... Hier!



...toller Atmosphäre!



aus: Ehepaar-Taschenbuch "Neuender aus dem Teil" mit freundlicher Genehmigung der Bulle Pressedienst GmbH

# Die Anzeige in der **pauke**

*oHo*  
eine junge  
Königin der Werbung

Tel. 81 95 91 od. 81 38 81



Matthias Demeter

**DISCO**

und was davon übrigbleibt

Wenn man einschlägiger Literatur glauben darf, beschränkt sich die Woche eines 15 bis 18jährigen heutzutage lediglich nur noch auf einen Tag und zwar den Samstag. Denn da lebe man im Gegensatz zum Rest der Woche. Geschafft durch Schule und Beruf gelänge man durch den wöchentlichen Disco-Besuch wieder ins seelische Gleichgewicht. Alltagsorgen würden von den lautstarken Klängen der Lautsprecherboxen zur Tür hinausgetragen, und frei und unbeschwert könne man sich erholen. Ein einfaches Rezept ... ab in die Freiheit! Also, was für den einen die Marlboro, ist für den anderen die Disco. Da könne man außerdem jede Menge irrer Typen (?) treffen und sich prima unterhalten. Schön wärs. Denn, so wurde mir erklärt: "Wenn der Sound nicht den richtigen Speed hat, turned er nicht richtig an, und das bringt es dann überhaupt nicht." Wieder was gelernt. - In der Disco schlug der Puls unserer Zeit, so kann man es lesen. Wenn allerdings der Puls im monotonen Allerlei der sogenannten Disco-Musik schlägt, dann scheint hier irgendwo ein Herzfehler vorzuliegen.

Discos waren ja einige Zeit tot, aber es scheint so, als habe ein Märchenprinz im weißen Anzug und Pomade in den Haaren sie vom Dornröschenschlaf erweckt. Hurra, eine neue Welle! Geschäftsleute haben einen Grund, sich lachend die Hände zu reiben. Disco-Mode, Disco-Frisuren, Disco-Tänze, Disco-Musik, Disco-Menschen, da lacht das Herz. Vom großen Disco-Kuchen ist für jeden ein Stück da, nicht drängel, es kommt jeder dran.

Was ist los? Du findest Pomade in den Haaren ekelhaft? Wer bist denn du? John sagt's und wir frisieren. - Also da hätten wir die Frisur, den ersten Teil einer Disco-Ausstattung (Grundausrüstung versteht sich). Schlimm wird's allerdings für denjenigen, der von der Natur etwas kräftiger ausgestattet wurde. Wenn spitze Schuhe und hohe Absätze keine Abhilfe schaffen können und wenn enge Hosen wirklich unmöglich aussehen, ja dann ... was dann? Ist es dann schon aus mit dem coolen Disco-Popper? Also, ich muß das genau wissen, wo Freiheit und Sorglosigkeit wohnen, interessiert mich auch. Pomade habe ich leider nicht, ideale Jeansfigur auch nicht, aber

*Das Ende des Disco-Booms ist nicht abzusehen. Im September 1978 berichtete die PAUKE, wie es sich mit dem Disco-Fieber leben läßt. Nun kommt eine eher kritische Stimme zu Wort.*

schließlich ist für den Wissensdurstigen kein Weg zu lang, kein Berg zu hoch. Daß mich der Ausgleich vom Streß der Woche 5 DM Eintritt kostet, nehme ich gerne in Kauf, das Bier 3,50, na ja, Glück ist nicht billig. Ich lasse mich denn also an der Theke nieder und warte ab. Das gelangweilte Gesicht meines Nebenmannes läßt mich von einem Gespräch Abstand nehmen. Die beiden Mädels vor mir scheinen sich seit einer Stunde zu streiten, ob "Janine D" oder "Ellen Betrix" persönlichkeitsbildender sei. Die Musik, na ja, ich kann mich irren, aber sie scheinen nur eine Platte da zu haben, die aber läuft schon den ganzen Abend, jedenfalls entfacht jede neue Passage Beifallsorgien unter den Disco-Jüngern. Als denn nun im Laufe des Abends noch musikalisch von einem Verein christlicher junger Männer die Rede ist, wird das Disco-Fieber unerträglich, allerdings kann das auch an der kaputten Klimaanlage liegen.

Ob es nun an den lautstarken Rhythmen liegt oder an der mangelnden Beleuchtung, jeder scheint hier mit der Befreiung vom Alltagsstreß derart beschäftigt zu sein, daß er für den anderen keine Zeit mehr hat.

Kurz und gut, nach zwei Stunden habe ich genug vom Saturday Night Fever. Ich glaube, ich gehe lieber in meine Stammkneipe, da ist die Freiheit billiger und ich habe meine Ruhe. - Nachdem die Disco-Eintrittskarte als Rezept bei Überarbeitung, depressiven Erschöpfungserscheinungen und akuter Lustlosigkeit also doch nicht für jeden die richtige Therapie ist, komme ich zu dem Schluß, daß auch die anderen Tage der Woche außer dem Samstag ganz schön sein können.

Was soll's, die Popzeitschriften haben was zu schreiben, die Teenager ein Idol und die Geschäftsleute ihren Profit, die Kasse klingelt und das ist schließlich das wichtigste. Eine neue Welle? Merkwürdig, daß es so leicht sein soll, frei zu werden, und traurig, daß so viele Jugendliche glauben, die einzige Alternative zu Schule und Beruf sei die Diskothek. Aber vielleicht braucht jeder Mensch etwas, an das er glauben kann und sei's an John Travolta.

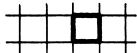
# Schiffchenversenken

EIGENE FLOTTE

GEGNERISCHES GEBIET

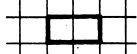
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N			A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	
1															1	1															1
2															2	2															2
3															3	3															3
4															4	4															4
5															5	5															5
6															6	6															6
7															7	7															7
8															8	8															8
9															9	9															9
10															10	10															10
11															11	11															11
12															12	12															12
13															13	13															13
14															14	14															14
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N			A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	

5 Einer



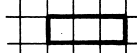
Unterseeboot

4 Zweier



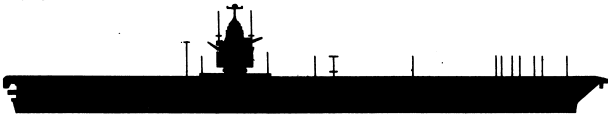
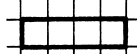
Raketenzerstörer

3 Dreier



Kreuzer

2 Vierer



Flugzeugträger

## SPIELREGELN

Zwei Spieler. Jeder benötigt den vorliegenden Spielplan (eine PAUKE genügt nicht). Die eigene Flotte (5 Einer, 4 Zweier, 3 Dreier, 2 Vierer) wird in das linke Feld nach Belieben eingetragen. Die eigenen Eintragungen darf der Gegner nicht sehen. Nun beginnt man, durch Ansagen eines bestimmten Feldes (z.B. "B 8") das gegnerische Gebiet zu beschließen. Ein Schuß wird dabei von beiden Spielern mit einem Kreuz markiert (beim Beschossenen im linken Feld), ein Treffer zusätzlich mit einem Kreis. Es wird abwechselnd geschossen. Einen Treffer hat der Gegner bekanntzugeben, ebenso die Art des getroffenen Schiffes. Nach jedem Treffer muß der Getroffene aussetzen. Wer sämtliche Schiffe des Gegners versenkt hat, ist Sieger.



Also, irgendwie habe ich montags nie die richtige Lernmotivation...

Offengestanden, dienstags auch nicht...

Übehaupt, wenn ich mich das so überlege...



Newton ist tot, Einstein ist gestorben ... und ich fühle mich auch schon sauschlecht...

**NEW  
MAN**



**FIORUCCI**

**Wrangler**<sup>®</sup>

**Levi's**

TOP-MODE ZU AKZEPTABLEN PREISEN FÜR JUNG UND ALT

**SANTANA**  
6 Frankfurt-Main  
Gr. Eschenheimer Str. 13a  
Tel. 0611/280046  
**JEANS CLUB**

**Wisam Stiel**

**Popcorn und Himbeer-Eis**  
Ein Superspaß mit viel Musik.

**LET'S DO IT**

*...mit sich selbst*

Auch schlechte Schüler lieben gut



Das erste Mal haben sie längst hinter sich

90 Minuten Lachen, Action und heiße Musik. Das bringt's voll!

**DUFTE TYPEN IN JEANS**



Ein Spaß um Pauker, Miezzen und schlechte Schüler.

**Flotte Teens und Heiße Jeans**

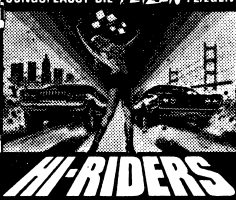
MIG **Kino trends**

Schöner, lustiger, frechter geht's nicht mehr

**Flotte Teens jetzt ohne Jeans**



JUNGS. LASST DIE FETZEN FLIEGEN



Die Wiege des Satans

Dieser Blick wird Sie verfolgen

Mörder-Spinnen

DER TÖDLICHE SCHWARM



**Der WEISSE HAI 2**

... was übrig bleibt sind Knochen.

Härter als je zuvor

**Mörderbienen greifen an**



**Todesgrüße aus Shanghai**

**Die tödlichen Finger des Kung Fu**

**DIE Todesengel des Kung Fu**

**Kung Fu FIGHTER**

# spielzeug

von Wolf Biermann

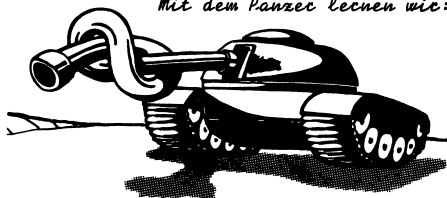
*Mit der Eisenbahn  
leben wie  
zue Oma fahren.  
Das macht Spaß.*

*Mit der Puppe  
essen wie  
geone unseece Suppe.  
Das macht Spaß.*

*Mit dem Ball  
schmeißen wie  
Petets Bären um.  
Der ist dumm.*

*Mit den Muschikatzen  
leont der Paul  
die Anne kratzen.  
Das macht Spaß.*

*Mit dem Panzer leben wie:*



*Wie man  
Eisenbahn,  
Puppe, Suppe,  
Ball und Bär,  
Muschikatzen und noch mehr,  
Anne, Papa, Haus und Maus  
einfach kaputt macht.*

Michael Galle

## Cowboys und Indianer

Kinder, die zerstörerisch mit Plastikpanzern spielen, sind es schon halbe Massenmörder, weit entfernt vom Teddybärenparadies makelloser Kinderzimmer? Böse Welt, fort mit dir!

Daran aber kommen wir nicht vorbei: Zum Menschen gehört die innere Spannung, die ihn antreibt, Neues zu entdecken, Ziele zu erreichen, sich durchzusetzen, sich zu beweisen, stark zu sein, sich an anderen und der Umwelt überhaupt zu messen. Ob man das jetzt Aggressionstrieb nennen will oder nicht, ist dabei egal.

Und das, was wir Moral oder Gewissen nennen, muß erst erlernt werden. Ein kleines Kind würde ein konkurrierendes Geschwisterchen rücksichtslos aus dem Weg räumen, müßte es nicht, mehr oder weniger bewußt, mit Konsequenzen rechnen. Nach der psychoanalytischen Theorie wird eine in Aussicht stehende Strafe, anfangs vielleicht ein konkret drohender Klaps oder der schwer zu ertragende Verlust der mütterlichen Liebe, mit der Zeit so in einem "Über-Ich" verinnerlicht, daß jede andere Person entbehrlich wird. Man straft sich selbst, durch Wissensbisse, Schuldgefühle, vielleicht auch durch unbewußte körperliche Selbstschädigungen. Bei einem solchen Mechanismus können leicht Fehlentwicklungen entstehen, Neurosen - übermäßige Schuldgefühle, Schuldgefühle, die nur schwer oder gar nicht verarbeitet werden können.

Nun tauchen in jedem Menschen, sicherlich mehr oder weniger häufig, Bedürfnisse auf, die einen aggressiven Charakter haben. Abgebaut werden können sie durch die Phantasie, im Spiel oder auf einer von der Gesellschaft anerkannten Ebene (Sublimierung). Wenn real dabei kein Schaden entsteht, sollte man auch keine Schuldigen schaffen wollen. Dazu müßte man natürlich auch eine christliche Tradition verlassen, denn vor Gott bleibt auch die Sünde in Gedanken Sünde. Was bleibt ist die Flucht in Selbstbeschwichtigungen, in Händel mit dem eigenen Gewissen, ins Vergessen und Verdrängen. Wären eindeutige Verhältnisse nicht besser? Verantwortung für das wirkliche Tun - selbstverständlich. Aber müssen Phantasie und Spiel noch mit hineingemischt werden?

Dabei sollte ein besonderer Aspekt des Spiels nicht vergessen werden: Es ist mehr oder weniger abstrakt, oft verlangt es ganz andere Fähigkeiten und Einstellungen und setzt andere Schwerpunkte als die Wirklichkeit. Oder wollen wir etwa das Schachspiel einer realen Kriegshandlung gleichsetzen?

Unzählige Kinder ballern mit Spielzeugpistolen durch die Gegend. Und das ist eine ungefährliche Art, bestimmte Bedürfnisse auszuleben. Wir brauchen keine Angst zu haben, daß aus diesen Kindern kaltblütige Killer werden. Produzieren wir doch keine Schuldgefühle, wenn sie nicht angebracht sind.

**Gibson**  
GUITARS

**ROGERS**  
DRUMS AND  
PERCUSSION

**Fender**  
GUITARS

**Roland**  
SOUND  
EQUIPMENT

**MOOG**  
KEYBOARDS

**Rickenbacker**  
PROFESSIONAL GUITARS

**Premier**  
PERCUSSION

**Marshall**  
AMPLIFIERS

**LUDWIG**  
DRUMS

**ELKA**  
KEYBOARDS

**MM**  
ELECTRONICS  
MIXERS



SOUND OF THE  
PROFESSIONALS

# MUSIK-SPEZIAL-SHOP

Im Offenbach-Center, Berliner Str. 74  
Tel. 81 96 10



AKG  
SOUND  
EQUIPMENT

!!! UNSER AKTUELLES MESSE-ANGEBOT !!!

Neueste Geräte von Elektro-Harmonix/USA, z.B.:

4 Kanal Mini Mixer .....	nur	185,-
Micro Synthesizer (irre gut) .....	nur	435,-
Full Double Tracking Effekt .....	nur	175,-
First Rhythmusgerät .....	nur	285,-
Vocoder .....	nur	2495,-
P.A. Power Slave 200 W/RMS .....	nur	985,-

Others:

75 Watt Allround-Box 2 x Speaker/Engl. ....	nur	295,-
Mesa-Boogie Kopien .....	ab	995,-
Boogie Mikros .....	ab	158,50
Boogie Kabel .....	ab	18,50

Unsere Specials:

Kist-E.Gitarren und Bässe (der Hammer), Bozo-Gitarren (Leo Kottke Models), Scheckter- und Lawrence- Zubehör in größter Auswahl, Strats, Gibson, Martin immer auf Lager, jede Menge Amps, Fender, Roost, Kustom

!! DANGER ! JETZT BEI UNS VIELE MESSENEUHEITEN ZUM ANTESTEN !!

Also mal reinschaun!

Also mal reinschaun!



Michael Goetz



# MUSIC



# SYLVESTER

"YOU MAKE ME FEEL MIGHTY REAL". Jedem Disco-Besucher ist dieser Titel wohl im Ohr. "Sylvestec", ein neuer "Gott" am Disco-Himmel?

Wie von der PAUKE waren dabei, als dieser junge Mann im Frankfurter "Dorian Gray" einer illustren Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Er stammt aus New York und ist ein Kind der Sub-Kultur. Früher beschäftigte er sich mit Underground-Filmen. Und jetzt? Jetzt macht er Disco-Music, sehr gute sogar. Gemeinsam mit seiner Band und zwei stimmungswaltigen Damen ließ er im "Dorian" die "Post abgehen". Natürlich live und ohne doppelten Boden. Viel Rhythmik, einige Blues-Elemente und die Falsettstimme Syl-



vestec's machen seine Musik interessant. Zum Schluß noch die traditionelle Frage von uns an Sylvestec: Drei Dinge, die Du mit auf eine einsame Insel nehmen würdest? Sylvestec: A book, a radio and my boyfriend!

Aktuelle LP: "Step 2", BBS 2565

# EBBELSTAMPERS

Nun mal zu etwas ganz anderem. Was die Beatles für Liverpool und die "Bläck Föös" für Köln sind, könnten die "Ebbelstamperc's" für Frankfurt werden, ein musikalischer Vertetec unserer Gegend. Was das Besondere an den beiden Frankfurtern ist? Ihre Musik, eine Mischung aus Country und Rock'n Roll wird mit hessischen Texten untermauert. Da wird gesungen vom Flohmarkt in Sachsenhausen, da gibt es eine hessische

Version des Status Quo-Titels "Rockin' All Over The World", der dann "Rock'n Roll unner de Beich" heißt. Die Texte erzählen allesamt kleine Alltagsgeschichten. Um mit den "Ebbelstamperc's" zu sprechen: "Ei Gattverdebbelnachema", wirklich eine lustige Sache.

Aktuelle LP: "Made in Hessen", Teldec  
Übersetzung liegt bei

# OMEGA

Nun einmal einen Blick über den "eisernen Vorhang", nach Ungarn. Im Ostblock gibt es nämlich ganz hervorragende Rockbands. Jeder Musiker muß dort ein Studium auf einer Musikhochschule abgeschlossen haben.

Eine dieser Bands ist "Omega" aus Ungarn. Bei uns ist diese Formation noch

weitgehend unbekannt, während sie z.B. in der DDR schon zu den ganz "Großen" zählt. Sie macht eine sehr interessante Rock-Musik, die hierzulande ihresgleichen sucht. Folkloristische, symphonische und elektronische Rockelemente werden perfekt verbunden. Aktuelle LP: "Gammapolis", BAC 2061

# ZENIT

"Angel", eine amerikanische Hard-Rock-Gruppe, haben nach einiger Pause eine neue LP herausgebracht. Mir gefällt darauf be-

sonders der vielstimmige Gesang. Mal einhören!

Aktuelle LP: "Sinful", NB 7047

# Queen

Anfang der 70er Jahre spielte die Gruppe "Matt The Hoopie" auf einem Schulfest der Offenbacher Rudolf-Koch-Schule. 1973 ging "Matt The Hoopie" auf eine große Tournee - und wurde von der damals relativ unbekannteren Vorgängergruppe "Queen" fast an die Wand gespielt. Im November 1974 gab es den ersten No.-1-Hit, "Killer Queen". Titel wie "We Are The Champions" und "Spread Your Wings" sowie die LP "News Of The World" wurden Top-Erfolge. Auf ihrer dritten Tournee durch Deutschland kam "Queen" am 22. Februar auch nach Frankfurt.

QUEEN spielen so lange in unveränderter Besetzung wie nur wenige andere Gruppen, nämlich seit ihrer Gründung 1970. Demnach müßten sie eigentlich auch in Konzerten fähig sein, einen komplexen, aber doch transparenten Sound zu produzieren. Davon war aber in der altherwürdigen Festhalle nichts zu merken. Abgesehen davon, daß Gesang und Schlagzeug von der Tontechnik



überbetont waren, spielte jeder der vier so, als ob er allein auf der Bühne wäre. Von Kommunikation untereinander konnte keine Rede sein. Daß das Konzert dennoch ein Erfolg wurde, lag einerseits an Brian May's (g), John Deacon's (bg) und Roger Taylor's (dr, perc) fast schon übermäßiger Perfektion und andererseits an Freddie "Narziß" Mercury's unübertroffener Ausstrahlung als Pianist und "vocaliste acrobatique". Brian May hatte besonders Gelegenheit, seine Routine auszuspielen, als ihm mitten in der schönsten Gitarrentraktiererei eine Saite riß, worauf er



schnell von seiner Empore herunterrannte und sich ein neues Instrument holte.

Das Programm bestand aus den bekanntesten Titeln ihrer bisherigen sechs LPs und ein paar Ausschnitten aus dem neuen Album "Jazz", das übrigen Meinung nach nicht unwesentlich ist. Die vielgerühmte neue Lightshow (genauer über den Stromverbrauch der Birnen war nicht zu erfahren, die Angaben reichen von 63000 bis 400000 W = 630 bis 4000 100-Watt-Birnen) sei hier nur kurz erwähnt, denn beirrend war sie wirklich nicht. QUEEN hielten sich an den Grundsatz "Nicht kleckern, sondern klotzen!", aber das auch stur die ganzen 2 1/2 Stunden hindurch, so daß einen das auf der Bühne tosende Lichtgewitter bald langweilte.

Sven Hartung

## Village People

*Wec bisheer "Y.M.C.A." für eine großartige PR-Nummer eines christlich orientierten Vereinigung gehalten hat, was auf dem falschen Dampfer.*

In jedem guten englisch-deutschen Wörterbuch kann man es finden: Y.M.C.A. = Young Men's Christian Association - Christlicher Verein Junger Männer (CVJM), eine weltweit vertretene christliche Organisation.

Daß die "Village People" jedoch dieser Organisation eine Hymne zukommen lassen wollten, ist falsch, der Song hat eine ganz "andere Stoßrichtung" (SPIEGEL). Morali, Jaques, Produzent der Scheibe, machte es jetzt publik: Gemeint ist mit den vier Buchstaben ein in Homosexuellenkreisen so bekannter Aufreiß-Treffpunkt in New York. Ein Hohn angesichts der Tatsache, daß gerade den Katholiken mit päpstlicher Autorität jede homosexuelle Betätigung zur Sünde erklärt wurde.

Der Erfolg der "Village People" dürfte aber sowieso nicht viel mit dem Text ihres Hits zu tun haben - Hunderttausende von deutschen Teenies, die ihn ganz bestimmt nicht weiter verstanden, fanden das Lied trotzdem Klasse - es verkaufte sich besser als "Abba" oder "Kreuzberger Nächte". Das mag wohl daran liegen, daß seit der Ablösung des "soften" Travolta durch Superman nicht nur im Kino die maskuline Welle wogt (Die Mode schreibt jetzt sogar den Damen breite Schultern vor.). Und der stampfende Sound und die

Präsentation der "Village People" (auf Plattencover und Bühne als GI, Cowboy, Indianer, Ledermann, Polizist und Bauarbeiter) paßt haargenau in diesen Trend. Also weder ein CVJM-Boom noch ein Homo-Boom, eher Hochkonjunktur für die Body-Building-Studios. Wer noch zweifelt, sollte sich mal genau den demoskopisch ermittelten deutschen Beitrag zum Grand Prix d'Eurovision '79 anschauen: "Dschingis Khan" - "Hu! Ha! Er zeugte sieben Kinder in einer Nacht!" Das Comeback von Herkules ist nur noch eine Frage der Zeit.

Diesem Trend entspricht auch der neue "PR"-Song der "Village People": "In The Navy" (am 22. März im "Musikladen").

Michael Galle

## ARABESQUE

Bei der Offenbacher Firma Young Star Records, Schumannstr. 58, hängt seit einigen Tagen eine goldene Schallplatte an der Wand. Die Gruppe ARABESQUE erhielt sie für ihr "Hello Mr. Monkey", das in Japan ein Top-Hit wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich ARABESQUE mit ihrem neuen Discotheken-Fetzer "Friday Night" (Auftritt am 26. März in Ilja Richters "Disco") auf breiter Ebene durchsetzen. Herzlichen Glückwunsch an die drei süßen Mädchen von ARABESQUE und die Leute von Young Star Records!

"Friday Night", EMI Electrola, 1c 006 - 45 095

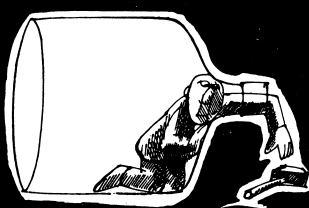
## TEDDY NOUGAT

TEDDY NOUGAT alias Hans Jürgen Reinert war jahrelang Schauspieler, zuletzt in verschiedenen Fernsehrollen. Jetzt sein erster Plattenschocker: "Paula, wir gehn heut' in die Aula (da ist heut' Tombola)". Ein neuer gewichtiger Stern am Stimmungs- und Blödelhimmel. Auf der Rückseite ein Kneipensong: "Ein Wodka für mich und einen für dich".

"Paula, wir gehn heut' in die Aula"  
Polydor 2042 067

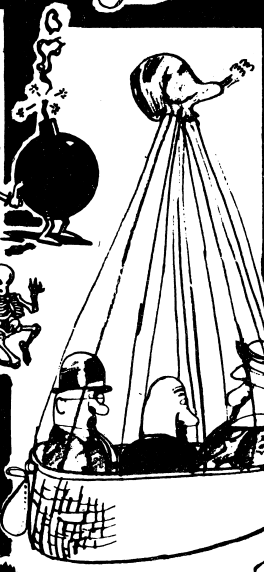
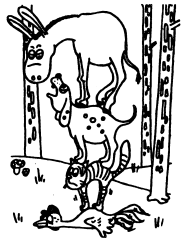
Das Offenbacher Studio "Young Star Records" sucht ständig Nachwuchssängerinnen und -sänger. Vorkenntnisse nicht erforderlich, Playbacks und Texte stehen in großem Umfang zur Verfügung, Unkosten entstehen keine. Einfach anrufen und Termin vereinbaren: 06 11 / 83 50 20.

# DAS SCHWARZE BRETT



"Mutti, macht man wirklich so Pizzen?" - "Ruhig jetzt und zurück in den Ofen!"

"Legend etwas haben wie falsch gemacht!"



"Did someone say, psssst!?"



# main radio main radio main radio main radio main radio

10 <sup>CC</sup>	Bloody Tourists		13.90
Nazareth	Nomean City	<u>neu</u>	13.90
Queen	Jazz		13.90
Scorpions	Lovedrive	<u>neu</u>	14.80
Elton John	A single man	<u>neu</u>	14.80
Rod Stewart	Blondes have more fun		14.80
Santana	Inner Secrets		14.80
Bad Company	Desolation Angels	<u>neu</u>	14.80
Triumvirat	A la carte	<u>neu</u>	14.80
Sparks	Nº 1 in Heaven	<u>neu</u>	14.90
Dire Straits			14.90
Roxy Music	Manifesto	<u>neu</u>	14.90
Blondie	Parallel Lines		14.90
Billy Joel	52nd Street		15.80
Chick Corea	Secret Agent	<u>neu</u>	15.90
Supertramp	Breakfast in America	<u>neu</u>	15.90
Gino Vanelli	Brother to Brother		15.90
U.F.O.	Strangers in the Night	<u>neu</u>	18.90 (2 LP)
George Benson	Livin Inside your Love	<u>neu</u>	19.90 (2 LP)
Frank Zappa	Sheik Yerbouti	<u>neu</u>	19.90 (2 LP)

# TANZSCHULE WERNECKE FRANKFURT



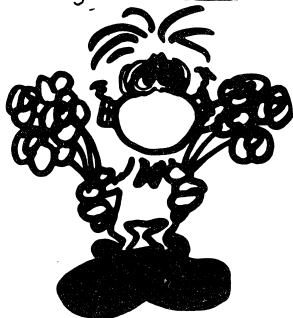
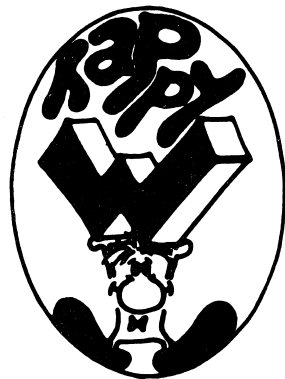
*Die ungezwungene, harmonische  
Atmosphäre unseres Klases  
wird auch Sie begeistern.  
Viele nette Leute werden Sie bei uns kennenlernen-  
ganz gleich, ob Sie schon immer in Frankfurt oder  
Umgebung wohnen oder neu zugezogen sind.  
Bestimmt ist unter den vielen Kursen die wir  
anbieten, auch  
etwas für Sie dabei.*

*Halten Sie schon unseren Prospekt ?*

Kurse für Schüler  
von 14 bis ca. 18 Jahren

Wettanzprogramm und Modetänze 1. Teil

Dienstag	8. 5. 1979	18.15 - 20.00	Uhr
Mittwoch	2. 5. 1979	18.00 - 19.45	Uhr
Donnerstag	3. 5. 1979	18.15 - 20.00	Uhr
Freitag	4. 5. 1979	17.30 - 19.15	Uhr
Samstag	5. 5. 1979	17.00 - 18.45	Uhr



## Sonderkurse :

- **Rock'n Roll** 8 Abende mit 1 Unterrichtsstunde
 

1. Teil		2. Teil			
Dienstag	8.5.79	20.00-21.00 Uhr	Dienstag	8.5.79	21.00-22.00 Uhr
Donnerstag	3.5.79	21.00-22.00 Uhr	Mittwoch	2.5.79	19.45-20.45 Uhr
- **Disco-Tänze** 8 Abende mit 1 Unterrichtsstunde
 

Donnerstag	3.5.1979	21.00 - 22.30	Uhr
------------	----------	---------------	-----